

Die Hohe Börde zeigt Flagge vor Europa

Internationale Jury des Europäischen Dorferneuerungspreises 2014 bereiste gestern Vormittag die Gemeinde

Ein dreiköpfige internationale Jury besuchte gestern die Hohe Börde. Grund war die Nominierung der Gemeinde für den Europäischen Dorferneuerungspreis (EDEP) 2014. Nun heißt es Warten auf die Bewertung.

Von Maik Schulz
Hohe Börde • In gut zwei Stunden eine Gemeinde mit einem Durchmesser von mehr als 25 Kilometern zu porträtieren, das geht – wenn überhaupt – nur mit dem Reisebus. Da hatte es Ummendorf bei seiner EDEP-Bereisung 2004 etwas leichter. Dort hatte Bürgermeister Reinhard Falke vor zehn Jahren das Jury-Trio in die Kutsche geladen und los ging's über die Dorfstraßen.

Die Hohe Börde stand vor einer Herausforderung und hat sie gestern mit Bravour gemeistert. Die dicke Bewerbungsmappe hatte die Gemeinde schon zum Jahresanfang an die Europäische Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung und Dorferneuerung (Arge) geschickt.

Kulinarische Einstimmung auf das Holunderland

Die Arge lobt den Europäischen Dorferneuerungspreis (siehe Info-Kasten) alle zwei Jahre aus. Europäische Regionen können je einen Bewerber nominieren. Sachsen-Anhalt hatte die Hohe Börde ins Rennen geschickt.

Und die schmeckte den drei Jurymitgliedern Marija Markes (Slowenien), Arno Frising (Luxemburg) und Nikolaus Kuen (Österreich) bereits am Donnerstagabend im Niederdodeleber Holunderkontor bei einem kleinen Empfang mit Holler-Köstlichkeiten bestens.

Gestärkt und ausgerichtet lauschten die Juroren gestern morgen im Hochzeitszimmer der Bebertaler Veltheimburg Gemeindebürgermeisterin Steffi Trittel. Trittel erläuterte die sechs Grundpfeiler der gemeindlichen Entwicklung in den Jahren seit der Gründung vor gut vier Jahren. Zu jenen Eckpunkten gehören vielfältige und auch erfolgreiche Bemühungen, Haltefaktoren für die älter und weniger werdende Bevölkerung zu finden, ebenso die Bürgerbeteiligung in Beiräten, im Bürgerverein und anderen Plattformen – außerdem der Aufbau einer Freiwilligen-Netzwerke, die



Gemeindebürgermeisterin Steffi Trittel (re.) begrüßte vor der Veltheimburg die Jurymitglieder Arno Frising, Marija Markes und Nikolaus Kuen (von links nach rechts). Fotos (5): Maik Schulz

Vereinheitlichung des Flächenutzungsplanes und das 2014 fertiggestellte Zukunftspapier „Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept“.

Steffi Trittel betonte: „Ziele ändern sich im Laufe der Zeit“ und: „Erfüllte Wünsche ziehen neue Wünsche nach sich“. Das seien die Herausforderungen. Es gelte, am Ball zu bleiben und offen für neue Entwicklungen zu sein.

Wie das in den vier Jahren seit Gründung der Einheitsgemeinde Hohe Börde gelungen ist, welche Besonderheiten und Ideen Fahrt aufgenommen haben, das erläuterten ehrenamtliche Akteure aus den Ortschaften bei der Bustour über 13 Stationen.

Die Jury erfuhr vom Biohof mit Sozialprojekten in Glüsig, von stromproduzierenden Landwirten und von der unterschiedlichen Größe der Bauernhöfe in einer Gemeinde, die mit den besten Böden Deutschlands glänzen kann.

Ortsbürgermeister, Gemeinderäte, Vereinsvertreter, engagierte Männer und Frauen erzählten ihre Geschichte und Geschichten, berichteten von Kinderparlamenten und Seniorenprojekten, von Existenzbedrohungen der Grundschulen und von Antworten darauf. Sie zeigten stolz Begegnungsstätten und erläuterten ihre vor der Realisierung stehenden Visionen, gerade älteren Menschen Bleibespersionen in ihrer ländlichen Heimat zu bieten.

Touristische Konzepte wie

das Holunderadwegenetz und die Wiederentdeckung des Holunders als Ausdruck von Heimatverbundenheiten und Besinnung auf eigene Wurzeln spielten dabei ebenso eine Rolle wie überregional ausstrahlende Bildungsstätten wie das Mauritiushaus in Niederdodeleben oder die Kulturkirche Hermsdorf.

Hinweise und Lob aus drei Ländern Europas

Den Österreicher Nikolaus Kuen interessierte besonders das Ringen der Gemeinde um die Wiederbelebung der alten Dorfkern durch Anreize für junge Leute, alte Wohngebäude zu sanieren – das Gemeindeprogramm „Jung sucht Alt“. Kuen zeigte sich stark interessiert am Gelingen des Zusammenwirkens der einst selbstständigen Ortschaften in der neuen Großgemeinde.

Seine slowenische Jury-Kollegin Marija Markes war begeistert vom Holunderprojekt Hohe Börde und vom Maulwurfprojekt des Mammendorfer Landwirts Kay Brüggemann. „Das sind glänzende Beispiele dafür, dass Naturschutz, Landliebe und Landwirtschaft zusammenpassen.“

Das Luxemburger Jury-Mitglied Arno Frising würdigte die Bemühungen der Gemeinde, den städtisch geprägten Osten mit den ländlicheren Regionen im Westen der Gemeinde zu verzahnen und gab der Hohe Börde mit auf den Weg: „Stär-

ken Sie den ländlichen Charakter Ihrer Gemeinde, eine zu starke Orientierung an städtischen Lebensverhältnissen führt in die Irre.“



Zum Abschluss eines Podiumsgesprächs im Hermsdorfer Mehr-Generationen-Haus unterstrich Nikolaus Kuen: „Sicher ist der Gewinn des Dorferneuerungspreises schön, aber viel wichtiger sind die mit der Bewerbung verbundenen Begegnungen wie heute. Sie sind auf einem hervorragenden Weg, bei denen Ihnen die neuen Kontakte auf jeden Fall weiter helfen werden.“

Eine Möglichkeit dazu besteht Mitte September im schweizerischen Vals, wenn der EDEP-Sieger gekürt wird. Eine Abordnung der Hohe Börde ist dazu eingeladen, ganz gleich, wie das erfolgreiche Rennen um die Zukunft ausgeht. „Die Hohe Börde hat schon jetzt viel gewonnen“, betonte Nikolaus Kuen.

Was ist der Europäische Dorferneuerungspreis?

Der Europäische Dorferneuerungspreis (EDEP) wird alle zwei Jahre durch die Europäische Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung und Dorferneuerung (Arge) ausgeschrieben.

2014 heißt das Wettbewerbsmotto „Besser Leben“. Sachsen-Anhalt hat die Hohe Börde für den EDEP 2014 nominiert. Insgesamt nehmen 29 Gemeinden aus 11 ländlichen Regionen Europas am EDEP-Wettbewerb 2014 teil

2004 konnte mit Ummendorf bereits eine Kommune aus Sachsen-Anhalt den Preis erringen, als dritte deutsche Kommune überhaupt.

Jury-Bereisungen treffen sich alle Juroren in München, um den Gewinner 2014 zu krönen. Der EDEP-Sieger wird Mitte September im schweizerischen Vals (Sieger 2012) gekürt. Zur Prämierung sind Vertreter aller Teilnehmergemeinden in die Schweiz eingeladen.

Zur Arge-Jury, die die Hohe Börde besucht, gehören: Marija Markes (Slowenien), Arno Frising (Luxemburg) und Nikolaus Kuen (Österreich).

Im Fokus der Bewertung für den Preis stehen vor allem Anstrengungen der Bewerber, eine dauerhafte und sichtbare ländliche Entwicklung mit Hilfe regionaler Partnerschaften und Aktionen anzukurbeln. Kriterien dabei sind unter anderem die Stärkung der Identität der Einwohner mit ihrer dörflichen Heimat, der Erhalt und der Ausbau standortgerechter Erwerbsmöglichkeiten, die Einbindung der Landwirtschaft, die Schaffung und Belebung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie die ökologische Ver- und Entsorgung.

Zur Bewertungskommission gehören insgesamt 18 Juroren. Jede der sechs Juries hat drei Mitglieder. Auf einem ersten Treffen haben die sechs Juries gemeinsam die schriftlichen Bewerbungsunterlagen der Bewerber-Gemeinden besprochen. Nun folgen die Besuche vor Ort. Nach Abschluss der

Börde

Europäische Jury bereist Hohe Börde

Hohe Börde (jk) • Ein dreiköpfige internationale Jury besuchte gestern die Hohe Börde. Grund war die Nominierung der Gemeinde für den Europäischen Dorferneuerungspreis 2014. Nun heißt es Warten auf die Bewertung. Seite 19



In der Hermsdorfer Kulturkirche überraschten der Singkreis und der Schulchor die Gäste mit einem kleinen Programm.



Die Wellener Heimatfreunde boten den Juroren, hier Nikolaus Kuen, Kuchen und Brot aus dem altdeutschen Backofen an.



Das Netz der Holunderadwege quer durch die Hohe Börde kam bei der Jury bestens an.



Zur Begrüßung lud die Gemeinde Hohe Börde ihre internationalen Gäste ins Holunderkontor von Ursula und Werner Duchrow-Buhr.

www.volksstimme.de

Zeitung für Sachsen-Anhalt • Gegründet 1890
Wolmirstedter Volksstimme

Sonnabend, 14. Juni 2014